

Hans Fischer schaut zurück...

...Köln geht im Finale in Führung



Immer wieder kam es im ersten Finalspiel zu Auseinandersetzungen. In dieser Szene zur Spielmitte kamen sich John Laliberte (ERC) und Kölns damaliger Superstar Andreas Holmqvist ins Gehege. Fotos: City Press

„Die Panther waren ins Finale eingezogen, doch der Gegner war der große Favorit. Die Kölner Haie waren im Grunde schon in der Hauptrunde das beste Team gewesen, hatten aber aus einem guten Grund gegen Saisonende abreißen lassen. Trainer Uwe Krupp legte, als den Haien die direkte Playoffqualifikation nicht mehr zu nehmen war, in den Einheiten alles auf lange Playoffs aus. Auch die Panther kannten diese harten Einheiten nur zu gut. Es sollte eine Serie zweier ungewöhnlich kraftstrotzender Finalisten werden.

Den besseren Start ins Spiel wie in die Serie erwischten die Kölner. Innerhalb von drei Minuten trafen die Köl-

ner dreimal, wobei Routinier Rob Collins zweimal traf (35. und 38.) und auch Philip Gogulla ein Tor beisteuerte (36.).

Die Gier der Panther war zu sehen

Dennoch sah man die Gier der Panther das ganze Spiel über. Sie steckten nicht zurück, sondern nahmen auch Rangeleien an und wehrten sich im wortwörtlichen Sinne. Auf den 0:3-Rückstand fanden sie die Antwort. Greg Classen verkürzte rasch auf 1:3 (38.), zwei Minuten später waren die Panther dank Robert Sabolic wieder auf ein Tor dran.

Die Schlüsselszene des Spiels

nahm dann in der 44. Minute Einzug in die Kölner Arena. Der ERC war nach einer Strafe gegen Ziga Jeglic in Unterzahl. Doch Christoph Gawlik kam an die Scheibe, zog los und hatte die große Chance auf den Ausgleich. Er scheiterte. Im Gegenzug besorgte Chris Minard (übrigens heute Gawliks Kollege in Düsseldorf) das 4:2.

Die Panther versuchten bis zum Ende alles und konnten erhobenen Hauptes vom Eis gehen. Sie waren, das sagte ich auch damals in der Reportage, nicht unbedingt das schlechtere Team gewesen.

Auch bei den Fans löste die Niederlage zum Finalauftakt keine Enttäuschung oder Ungeduld aus. Mancher ahnte, dass dieser Mannschaft alles zuzutrauen war. Andere hofften es zumindest und die Panther hatten im zweiten Spiel ja dann auch das Heimrecht in der Saturn Arena.

Diese Hoffnung, dass der ERC zurückschlagen könne, erfüllte sich jedoch nicht. Dabei begann die Partie durchaus hoffnungsvoll. Derek Hahn, ein sehr umsichtiger Mittelstürmer und darum eher als Vorbereiter gefürchtet, erzielte in der 3. Minute die ERC-Führung. Das Tor war auch unter einem anderem Gesichtspunkt wichtig: Hahn hatte im Halbfinale eine Gehirnerschütterung erlitten, war nun aber augenscheinlich wieder fit.

Köln aber kam zurück. Die Haie waren nicht die bessere, aber die kaltblütigere Mannschaft. DEL-Rekord-



Tyler Bouck begann die letzte Runde seiner Karriere.

mann Mirko Lüdemann, der kürzlich seinen verdienten Ruhestand feierte, glich zum 1:1 aus (8.). Marcel Ohmann brachte Köln noch im ersten Drittel in Front (16.).

Ficenec verletzte sich, doch die Panther sollten sich vom Schock berappeln

Noch vor Minards Entscheidung 16 Sekunden vor Ende bekamen die Panther einen weiteren Rückschlag: Jakub Ficenec erlitt, als er bei einem Check seinen eigenen Schläger ins Gesicht bekam, eine Gehirnerschütterung. Es sollte sein letzter ERC-Einsatz sein. Die Ernüchterung beim ERC war da. Doch die Panther sollten zurückfinden. Mehr dazu lesen Sie im nächsten ERC Express.“